

Deutsche Literaturgeschichte

2 / 2022

02 Frühmittelalter,  
Hildebrandslied

Helmut Galle

[hgalle@usp.br](mailto:hgalle@usp.br)

# Leitende Fragen zum Frühmittelalter und zum Hildebrandslied

- Welche methodischen Probleme gibt es beim Studium von mittelalterlicher Literatur?
- Welche Funktion hatte ein Text wie das Hildebrandslied im 8. Jahrhundert?
- Welchen Wert hat ein Werk wie das Hildebrandslied für einen Leser des 21. Jahrhunderts?
- Welche Probleme wirft ein Gattungsbegriff wie „Heldenlied“ auf?
- Wie unterscheidet sich das Bild des Mittelalter, das uns heutige Medien vermitteln von dem Eindruck, der durch das Hildebrandslied hervorgerufen wird?

# Periodisierung der europäischen Geschichte

- Frühgeschichte
- Ca. 800 v. Chr. – ca. 700 n. Chr. Antike
  - 300-700 Spätantike
  - 375-568 Völkerwanderung
- Mittelalter
  - ca. 550 – 1050 Frühmittelalter (weiter Begriff)
  - ca. 1050 – 1250 Hochmittelalter
  - ca. 1250 – 1500 Spätmittelalter
- Neuzeit
  - 1500-1789 Frühe Neuzeit
  - 1789 Moderne

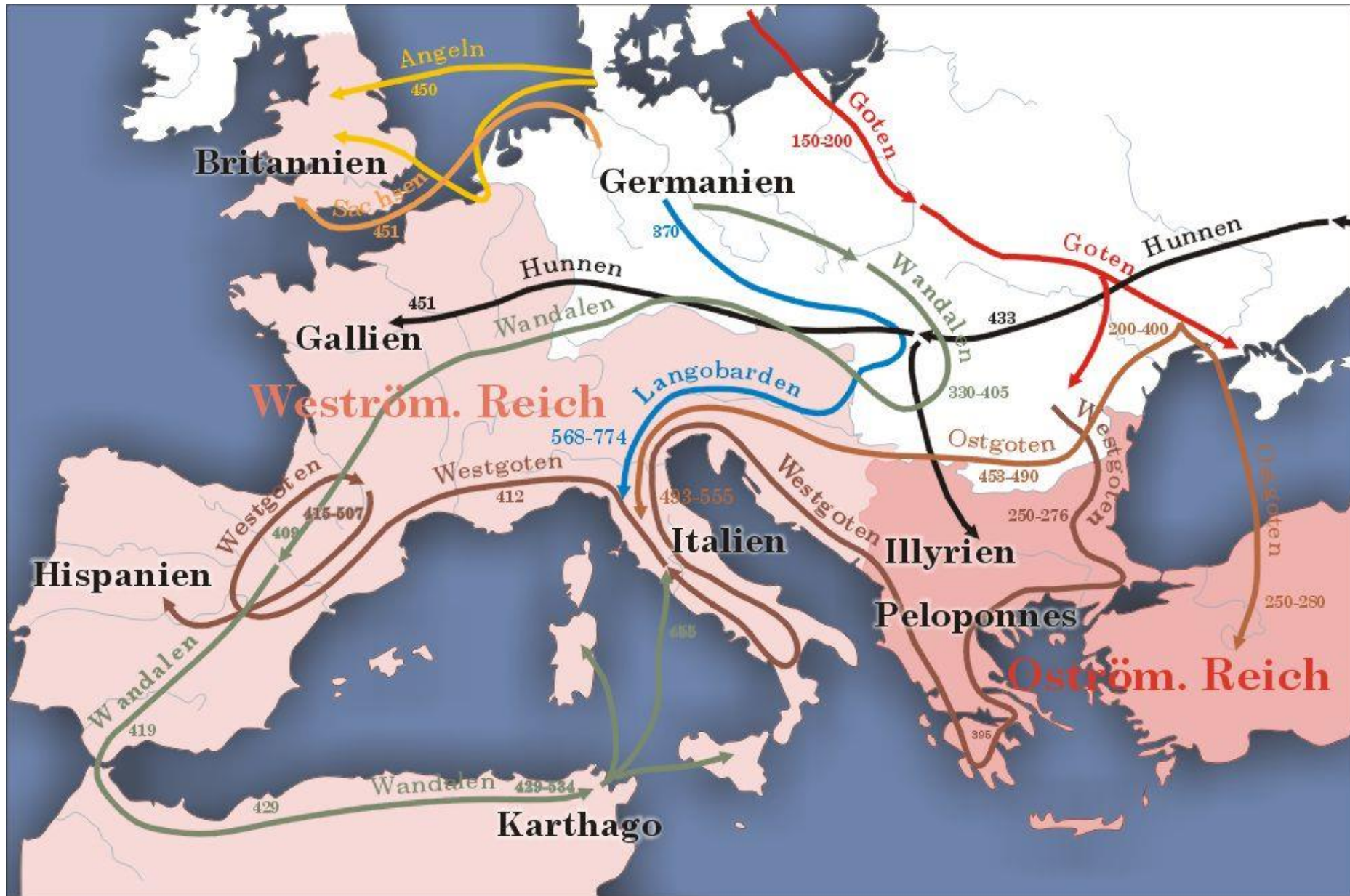
# Frühes Mittelalter 750-1050

- Expansion der Germanen nach Süden um das Jahr 0
- Völkerwanderungszeit 375-568: Auflösung des römischen Imperiums im Westen
- Germanenreiche: Franken, Westgoten, Ostgoten, Sueben, Langobarden, Burgunden, Vandalen, Angeln, Sachsen
- Frankenreich (ab ca. 500)
  - Karl der Große (\*747, König 767-814)
  - fränkische Renaissance / Renovatio: Alkuin
  - Reichsteilung
- Ostfrankenreich (Ludwig der Deutsche) ab 843
- Sachsenkaiser ab 919

# Germanen zur Zeitenwende

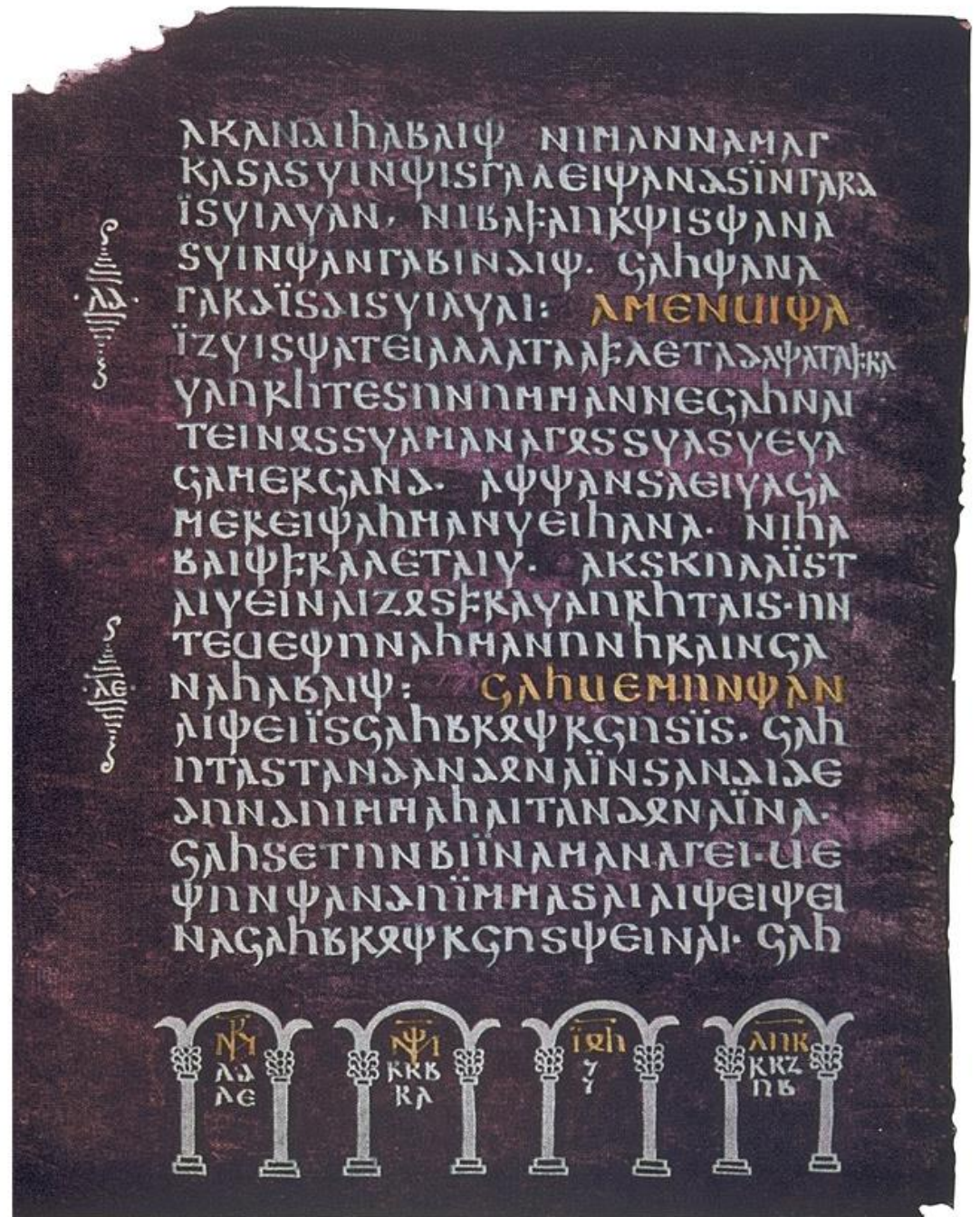


# Völkerwanderung



Wulfila-  
bibel  
(gotisch)  
entstanden  
im 4. Jh. n.  
Chr.

Abschrift im  
Codex argenteus  
um 500 n.Chr.



# „Vater unser“ in gotischer Sprache

*atta unsar þu in himinam  
weihnai namo þein  
qimai þiudinassus þeins  
wairþai wilja þeins  
swe in himina jah ana airþai  
hlaif unsarana þana sinteinan gif uns himma daga  
jah aflet uns þatei skulans sijaima  
swaswe jah weis afletam þaim skulam unsaraim  
jah ni briggais uns in fraistubnjai  
ak lausei uns af þamma ubilin  
unte þeina ist þiudangardi  
jah mahts jah wulþus in aiwins  
amen*

# „Vater unser“ in gotischer Sprache

ATTA UNSAR ƿN IN HIMINAM,

ƳEIHNAI NAMƱ ƳEIN,

UIMAI ƳINƳINASSNS ƳEINS,

ƳAIRƳAI ƳIACƳA ƳEINS,

SYƎ IN HIMINA ƳAH ANA AIRƳAI.

HAIƳƎ UNSARANA ƳANA SINTEINAN GIƳƎ NNS  
HIMMA ƳAGƳA,

ƳAH AFLET NNS ƳATEI SRƱANNS SIGAIMA,

SYASƳƎ ƳAH ƳEIS AFLETAM ƳAIM SRƱAM  
NNSARAIM,

ƳAH NI BRIGƳAIS NNS IN ƳRAISTƱBNƳAI,

AR LANSEI NNS AF ƳAMMA ƱBILIN.

NNTE ƳEINAR Ǝ ST ƳINƳANƳARƳI

ƳAH MAHTS ƳAH ƳƱAƳƱNS IN AIƳINS.

Atta unsar þu in himinam,

weihnai namo þein,

qimai þiudinassus þeins,

wairþai wilja þeins,

swe in himina jah ana airþai.

Hlaif unsarana þana sinteinan gif uns himma  
daga,

jah aflet uns þatei skulans sijaima,

swaswe jah weis afletam þaim skulam  
unsaraim,

jah ni briggais uns in fraistubnjai,

ak lausei uns af þamma ubilin.

Unte þeina ist þiudangardi

jah mahts jah wulþus in aiwins.

atta unsar þu in himinam weihnai namo þein  
Vater unser du in Himmel geweiht Name dein  
qimai þiudinassus þeins wairþai wilja þeins  
komme Reich dein werde Wille dein  
swe in himina jah ana airþai hlaif unsarana  
so in Himmel und auf Erde Laib unseren  
þana sinteinan gif uns himma daga jah aflet uns  
diesen täglichen gib uns diesen Tag und vergib uns  
þatei skulans sijaima swaswe jah weis afletam  
die schuldig sind so wie auch wir vergeben  
þaim skulam unsaraim jah ni briggais uns in  
denen schuldig uns und nicht bringe uns in  
fraistubnjai ak lausai uns of þamma ubilin  
Versuchung sondern erlöse uns von diesem Übel  
unte þeina ist þiudangardi jah  
denn dein ist Reich und  
mahts jah wulþus in aiwins amen  
Macht und Herrlichkeit in Ewigkeit Amen

Vater unser im Himmel, geheiligt  
werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe,

wie im Himmel, so auch auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns

unsere Schuld, wie auch wir  
vergeben

unsern Schuldigern. Und führe uns  
nicht in

Versuchung, sondern erlöse uns von  
dem Bösen.

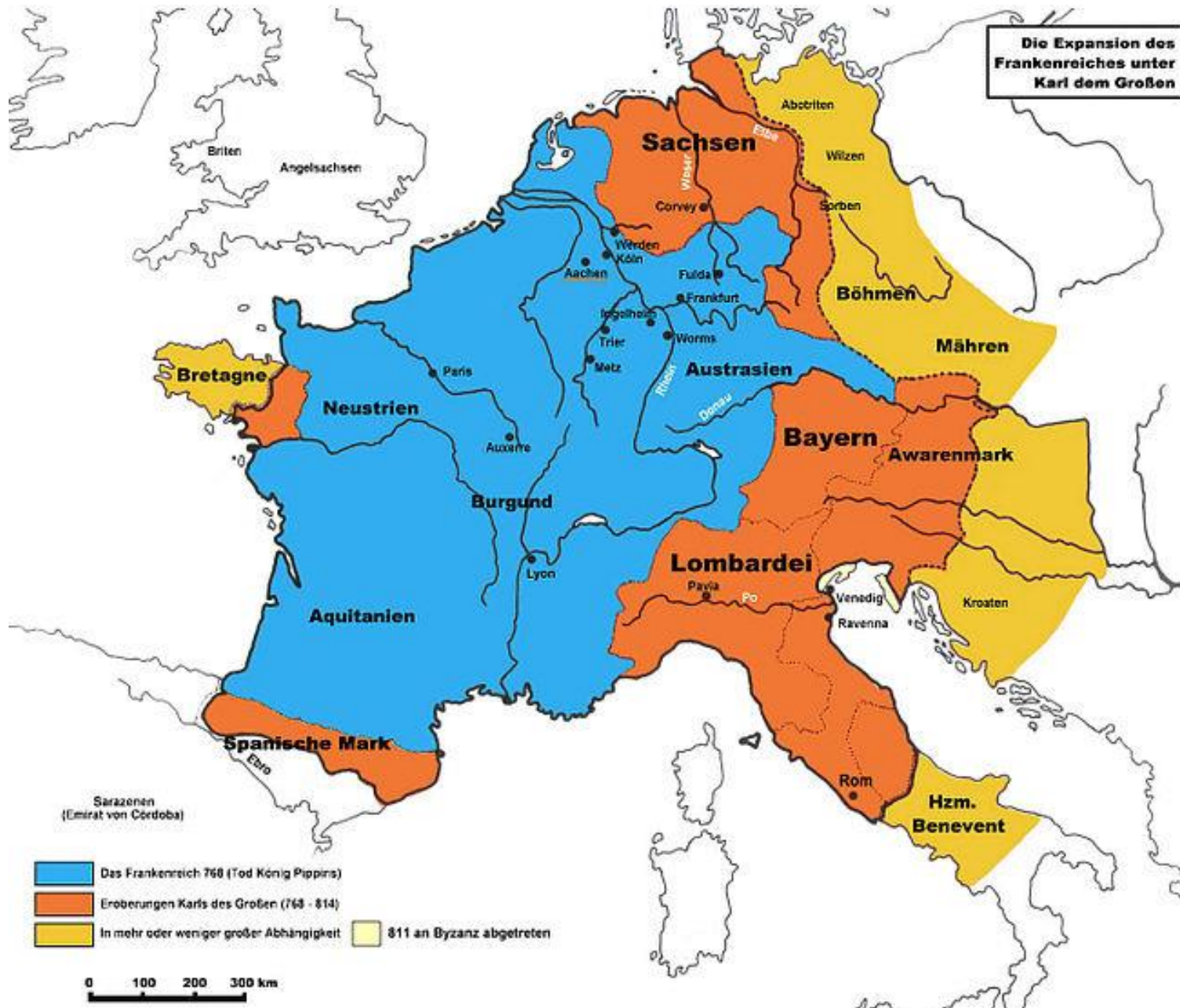
Denn dein ist das Reich und

die Kraft und die Herrlichkeit in  
Ewigkeit. Amen.

[https://de.wikipedia.org/wiki/Gotische\\_Sprache](https://de.wikipedia.org/wiki/Gotische_Sprache)

<https://www.youtube.com/watch?v=bPor9adZhXA>

# Frankenreich unter Karl dem Großen (747-814)



Reiterstatue  
Karls des  
Großen  
  
(9. Jh.)



# Strassburger Eide (840)

Ludwig der Deutsche:

*Pro Deo amur et pro christian  
poblo et nostro commun  
salvament, d'ist di en avant, in  
quant Deus savir et podir me  
dunat, si salvarai eo cist meon  
fradre Karlo, et in adiudha et in  
cadhuna cosa, si cum om per dreit  
son fradra salvar dist, in o quid il  
mi altresí fazet, et ab Ludher nul  
plaid numquam prindrai qui meon  
vol cist meon fradre Karle in  
damno sit.*

Karl der Kahle:

*In godes minna ind in thes  
christanes folches ind unser  
bedhero gehaltnissi fon thesemo  
dage frammordes so fram so mir  
got geuizci indi mahd furgibit so  
haldih thesan minan bruodher  
soso man mit rehtu sinan  
bruodher scal in thiu thaz er mig  
so sama duo indi mit ludheren in  
nohheiniu thing ne gegango the  
minan uillon imo ce scadhén  
uuerdhen.*

# Fränkische Reichsteilung



# Reich der Sachsen- kaiser



# Frankenreich

- Ländliche Bevölkerungsstruktur (ca. 5 Millionen)
- Feudalgesellschaft, Krieger, Mönche + Bauern
- wechselnde Residenzen, Hauptpfalz Aachen
- Klosterschulen als Bildungsträger
- Reform nach römischen Vorbildern
- Baukunst (Aachener Dom)
- Schrift: karolingische Minuskel
- Handschriften: Liturgie, juristische Texte, Bibelfassungen, literarische Texte
- "Literatur": Übersetzungen, Glossen, Kommentar, Liturgie, Klosterregeln
- möglicherweise ein Buch mit vernakularen Heldendichtungen von Karl in Auftrag gegeben, aber verschollen

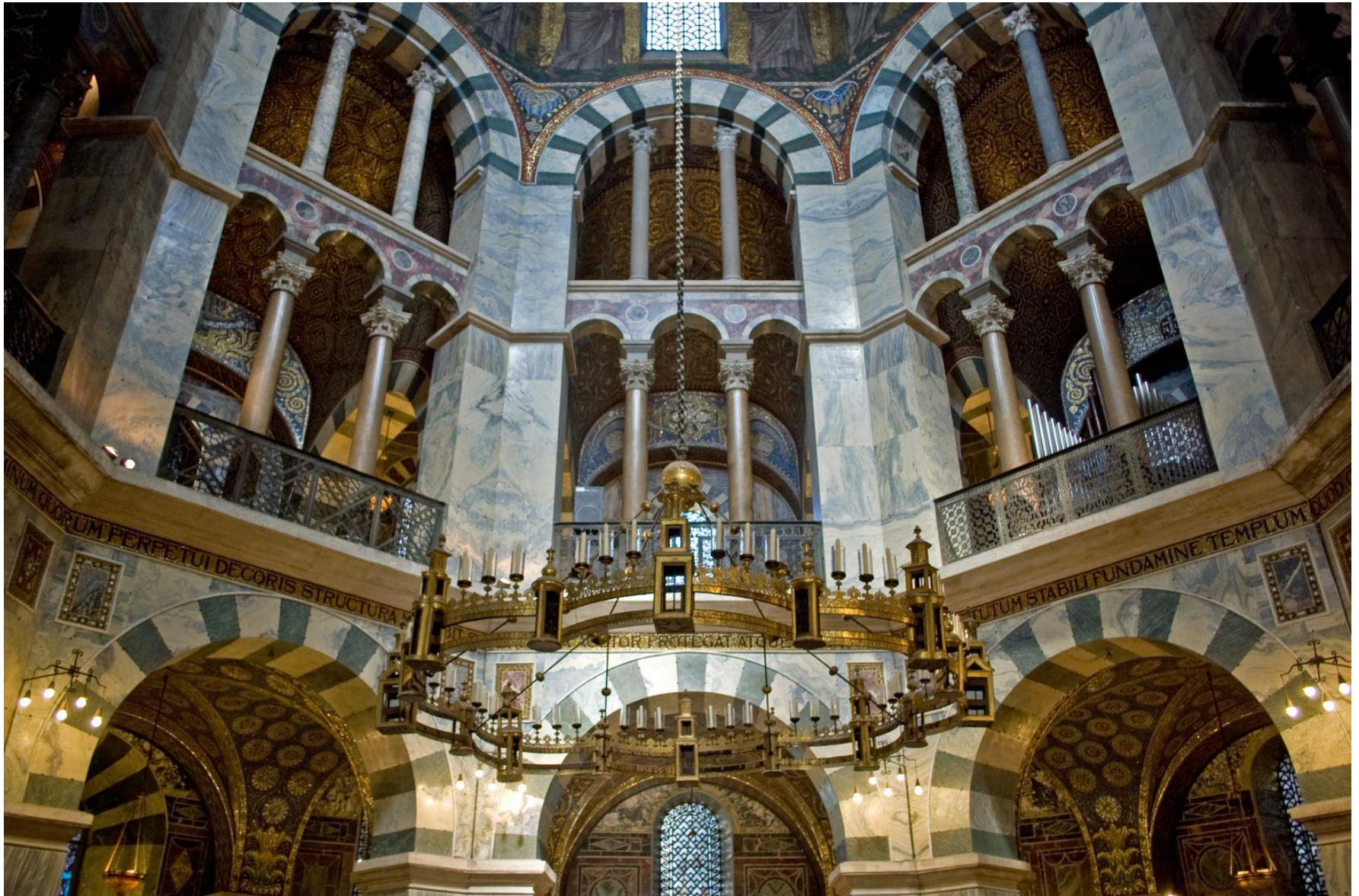
# Kirchliche Sanktion heidnischer germanischer Literatur

- ‚Verba Dei legantur in sacerdotali convivio: ibi decet lectorem audiri, non citharistam; sermones patrum, non carmina gentilium. Quid Hinioldus cum Christo?‘

(Brief Alkuins an einen englischen Bischof)

- (‘Lassen Sie Gottes Worte am bischöflichen Esstisch lesen. Es ist richtig, dass ein Leser gehört wird, kein Harfenist, patristischer Diskurs, kein heidnisches Lied. Was hat Hiniold [dänischer Sagenheld] mit Christus zu tun?’)
- Artikel Alcuin in <https://de.qwe.wiki/wiki/Alcuin>

# Aachener Dom



# Volkssprachige Literatur

- Mündlichkeit
- Germanisches Heldenlied
  - *Hildebrandslied* (altbairisch)
  - *Atlilied* (altnordisch)
  - *Finnsburglied* (altenglisch)
- heidnische Formeln
  - Merseburger Zaubersprüche
- Missionsliteratur
  - *Heliand* (?)
  - Otfrid von Weißenburg: *Evangelienbuch*

# Sagenstoffe

- Dietrich von Bern (Theoderich der Große)
- Siegfried von Xanten
- Burgundensage
  
- Artussage
- Roland
- Karl der Große

# Hildebrandslied (9. Jh.)

horte dān dāc sīh ut hercun dionnuo  
tū hitabranc hadubranc. in car her wrauen.  
mū facar ungo. hōraro riban garuon se-iro  
gudhamun. gur-tū sīh-iro. sicut ana. helidos  
ubā ringa. do sie to dero hitu rēun. hitabranc  
gimabaltā heribrancet sūnu. heruuas heroro  
man ferabes frozoro. her-fragen gisruonē fohem  
uor-tūm. pā-sin facer. pāri sūro in folche eddo  
pēih heren uos les dū sīr. i bu du nūgan sager. ik  
mī deō dreuuet chind in chūmo rīche. chud ist  
mīn alir mīn drot. hadubranc gimabaltā hitu  
b. antē sūnu dāc sager unū uer eluū. alce ara  
froce dea er hīna pārun. dāc hitabranc hercū  
mīn facer. ih hercū hadubranc. for hā ofar  
gīh nēt flob her. otach rīnd hīna mīn theot rīhē  
tū sīn ero degawo filu. her-ur laet in lance luttala  
tū sīn pūt in bure bartūmp hān ar beola o sā.  
her-ur ofar hīna dāc sīd. dē rīhē dar bā g.  
fūon tūm facer er tū mīn dāc uar sō frūne  
laot man her-pas otach rī. ummet ar rī dega  
no dechīsto uita deot rīd hē dar bā gīstontūn  
her-pas eo fol che ar enē unō pūar sō pēhā. tīleop  
chud pā. her chorānē mīn hānūm nū pā mīn  
mīl b. habbe pā rī unō gōt quād

hitabranc obana abhūmāte dū neo sanabāt mīc  
gōpan man dīc mīg lēot. pānt hō. dōr ar mē pūar tūc  
kēngā chāsūringū gētan. sōmo sēdē chūnīng. gāp  
hūnē. crūtan. dāc chōr tū rībū hūddi. gībū. hadubrān  
gimabaltā hitabranc sūnu. mīn gōrū scālman gēbā hīfā  
hān ort pīdar ort dūbīst dē rāc ar hūn ummēt spāh  
spētū mīh mīc dīnē pūar tūm pīl hīh dīnē spētū pā  
pān. pīst alē gābē. man sō dū rīpīn hīp tē fort tē.  
dāc sager unū mī sēo lī dānē. pēst ar ubar pēnt sēo dāc  
man pīc fīo nān. tōc ist hitabranc heribrancet sūno  
hitabranc gimabaltā her-ur sūno. pēlag rī hūl  
In dīnēn hrūst mī dāc dū hāber hēnē her rōn gōt  
dāc dūnoh bīdē sēmo rīche. rēcheo nī pūar tū. pēla  
ganū pātān gōt quād hitabranc pē pūar tū. Kīh  
tū pāl lōtā sūmaro ara pūar tū sēb tīc ur lance dāc  
man mīh eo sēc rā. In fole sēc rōtēro sōmān mīc ar  
būc engerū. bānūn mīc fāstā. Nū sēc l mīh sūar  
chīnd. sūc tū hāp ar bīcōn mīc sīnū. bīllū. eddo  
hī mīo tībānīn pērdān. dōh māt dūmū a o d līhō  
tū dīr dīn ellēn tōc. In sūr her arno man hrūst gī  
pīn nān rāubā bīh nā hānēn. tū dū dāc enūc rēb tē hā  
bē. dē rī dōh nū. ar gōstō quād hitabranc ofar. lūc  
dē dū nū pīgēt pā rīc nū dī hē sō pēl lūstīc. gūden  
gīmēnūn nū rādēmōtā. pērdān sīh dēro hūrtū hrēgēl  
hrūmēn mīuōtā. er dō. dēro bīn nōnō bēdēro quād  
tān. dō lēc tūn sē arīst arē kīm tē rān sēar pēn sūn mī  
dāc In dēn sātām sōtē. dō sō pūar tō rā mānē rīam  
bōrt chludūn. hēgūn hā rīn lūc hūc tē rīc tī.  
unū mīnō lūcūn lūc lō. pūar tū. gīpīgan mī pāl mī

# Beispiele für germanische Dichtung in Langzeilen und Stabreimen

## Hildebrandslied

1 Ik gihorta ðat seggen,

2 ðat sih urhettun            aenon muotin,

3 Hiltibrant enti Haðubrant    untar heriun tuem.

4 sunufatarungo            iro saro rihtun.

5 garutun se iro guðhamun,        gurtun sih iro suert ana,

6 helidos, ubar hringa,            do sie to dero hiltiu ritun,

7 Hiltibrant gimahalta [Heribrantes sunu]:    her uuas heroro man,

8 ferahes frotoro;            her fragen gistuont

9 fohem uuortum,            hwer sin fater wari

10 fireo in folche,            .....

[...]

**Völuspá, Str. 57** (Lieder-**Edda** Handschr. Codex regius, 13. Jahrh.,  
entst. vermutl. um 1000; altnordisch)

Sól tér sortna,                      sígr fold í mar  
Die Sonne wird schwarz              Land sinkt ins Meer

hverfa af himni                      heiðar stiornor;  
es stürzen vom Himmel              die strahlenden Sterne;

geisar eimi              við aldrnara,  
es rast der Brandrauch              wider das Feuer;

leicr hár hiti              við himin síalfan.  
die lodernde              Lohe spielt hoch in den Himmel.

**Beowulf** (altsächsisches Heldenepos, Handschr. um 1000, entstanden vermutl. im 8. Jahrh.)

Hwæt! We Gardena        in geardagum,  
þeodcyninga,        þrym gefrunon,  
hu ða æþelingas        ellen fremedon.  
Oft Scyld Scefing        sceapena þreatum,  
monegum mægþum,        meodosetla ofteah,  
egsode eorlas.

**LO**, praise of the prowess of people-kings  
of spear-armed Danes, in days long sped,  
we have heard, and what honor the athelings won!  
Oft Scyld the Scefing from squadroned foes,  
from many a tribe, the mead-bench tore,  
awing the earls.

# Hildebrandslied

- Anfang 9. Jahrhundert, um 830, Kloster Fulda
- 2 Seiten Manuskript am Ende eines lateinischen Codex, nur 1 Textzeuge (Kassel)
- 68 Langverse, fragmentarisch
- vermutlich Abschrift eines altbairischen Originals durch altsächsische Schreiber (Formengemisch)
- Inhalt: Streitgespräch von Vater und Sohn vor dem Kampf
- historischer Hintergrund : Machtkampf zwischen Germanen unter Odoacer (Skiren) und Germanen unter Theoderich (Ostgoten) in Italien, „Rabenschlacht“ 493
- Hildebrand ist Vasall Theoderichs (Dietrich), sein Sohn Hadubrand kämpft auf Seiten Odoacers

<i>Althochdeutsch</i>	<b>Neuhochdeutsch</b>
<i>Ik gihorta ðat seggen,</i>	Ich hörte (glaubwürdig) berichten,
<i>ðat sih urhettun ænon muotin,</i>	daß sich herausforderten, eines Mutes (allein)
<i>Hiltibrant enti Haðubrant untar heriun tuem.</i>	Hildebrand und Hadubrand, zwischen ihren zwei Heeren.
<i>sunufatarungo: iro saro rihtun,</i>	Vater und Sohn, richteten ihre Rüstung,
<i>garutun sê iro guðhamun, gurtun sih iro suert ana,</i>	strafften ihre Panzerhemden und gürteten sich ihre Schwerter an
<i>helidos, ubar hringa do sie to dero hiltiu ritun.</i>	die Helden, über die Eisenringe, als sie zu diesem Kampf ritten.
<i>Hiltibrant gimahalta, [Heribrantes sunu,] her uuas heroro man,</i>	Hildebrand, Heribrands Sohn, sprach – er war der ältere Mann,
<i>ferahes frotoro; her fragen gistuont</i>	des Lebens erfahrener, begann zu fragen
<i>fohem uuortum, hwer sin fater wari</i>	mit wenigen Worten, wer sein Vater war
<i>fireo in folche, . . . . .</i>	von welchen Leuten im Volk, .....
<i>. . . . . «eddo hwelihhes cnuosles du sis.</i>	.....„oder (sag mir,) welchen Geschlechts du bist.
<i>ibu du mi enan sages, ik mi de odre uuet,</i>	Wenn du mir nur einen sagst, weiß ich die anderen
<i>chind, in chunincriche: chud ist mir al irmindeot.»</i>	Kinder im Königreich. Bekannt ist mir alles Volk.“ –

<i>Althochdeutsch</i>	Neuhochdeutsch
<i>Hadubrant gimahalta, Hiltibrantes sunu:</i>	Hadubrand antwortete, Hildebrands Sohn:
<i>«dat sagetun mi usere liuti,</i>	„Das sagten mir unsere Leute,
<i>alte anti frote, dea erhina warun,</i>	alte und erfahrene, die schon früher waren,
<i>dat Hiltibrant hætti min fater: ih heittu Hadubrant.</i>	daß Hildebrand mein Vater heiße. Ich heiße Hadubrand.
<i>forn her ostar giweit, floh her Otachres nid,</i>	Früher ist er nach Osten gegangen, floh er vor Odoakars Neid,
<i>hina miti Theotrihhe enti sinero degano filu.</i>	dahin mit Theoderich und seiner Krieger vielen.
<i>her furlaet in lante luttilla sitten</i>	Er verließ in (seinem) Land, einen Kleinen sitzen
<i>prut in bure, barn unwahsan,</i>	die Braut im Haus, ein unerwachsenes Kind
<i>arbeo laosa: her raet ostar hina.</i>	ohne Erbe (erbelos). Er ritt nach Osten fort.
<i>des sid Detrihhe darba gistuontun</i>	Danach sollte Dietrich leiden (darben) den Verlust
<i>fateres mines. dat uuas so friuntlaos man:</i>	meines Vaters: das war so ein freundloser Mann:
<i>her was Otachre ummet tirri,</i>	er war auf Odoacer unmäßig zornig
<i>degano dechisto miti Deotrichhe.</i>	der liebste Degen (Krieger) bei Dietrich.



<i>Althochdeutsch</i>	Neuhochdeutsch
<i>spenis mih mit dinem wortun, wili mih dinu speru werpan.</i>	schmeichelst mir mit deinen Worten, willst mich mit deinem Speer werfen.
<i>pist also gialtet man, so du ewin inwit fortos.</i>	Du bist so ein alter Mann, und genauso hinterlistig. –
<i>dat sagetun mi seolidante</i>	Das sagten mir Seefahrer,
<i>westar ubar wentilseo, dat inan wic furnam:</i>	die westwärts über Meer (kamen), daß ihn ein Kampf wegnahm:
<i>tot ist Hiltibrant, Heribrantes suno.»</i>	tot ist Hildebrand, der Sohn Heribrands!“ –
<i>Hiltibrant gimahalta, Heribrantes suno:</i>	Hildebrand, Heribrands Sohn, sagte da:
<i>«wela gisihu ih in dinem hrustim,</i>	„Sehe ich deutlich an deiner Rüstung,
<i>dat du habes heme herron goten,</i>	daß du hast zuhause einen guten Herrn
<i>dat du noh bi desemo riche reccheo ni wurti. -</i>	daß du noch nie aus diesem Reich ausgestoßen wurdest –
<i>welaga nu, waltant got», quad Hiltibrant, «wewurt skihit.</i>	Wehe! waltender Gott“, sprach Hildebrand, „(furchtbares Schicksal geschieht!
<i>ih wallota sumaro enti wintro sehstic ur lante,</i>	Ich bin sechzig Sommer und Winter außer Landes gegangen.
<i>dar man mih eo scerita in folc sceotantero:</i>	Da hat man mich immer in die Schar der Bogenschützen gestellt.

<i>Althochdeutsch</i>	Neuhochdeutsch
<i>so man mir at burc enigeru banun ni gifasta,</i>	Nachdem mich vor keiner Burg der Tod ereilt hat,
<i>nu scal mih suasat chind suertu hauwan,</i>	soll es nun geschehn, daß mich mein eigener Sohn mit dem Schwert erschlägt,
<i>breton mit sinu billiu, eddo ih imo ti banin werdan.</i>	mich mit seiner Waffe zu Boden fällt – oder daß ich ihm den Tod bringe.
<i>doh maht du nu aodlihho, ibu dir din ellen taoc,</i>	Doch kannst du nun leicht, wenn deine Kraft ausreicht,
<i>in sus heremo man hrusti giwinnan,</i>	von einem so alten Krieger die Rüstung gewinnen,
<i>rauba birahanen, ibu du dar enic reht habes.» -</i>	die Beute an dich bringen, wenn du irgendein Recht darauf haben wirst.“ –
<i>«der si doh nu argosto quad Hiltibrant ostarliuto,</i>	„Der wäre nun wirklich einer der Feigsten unter denen, die nach Osten gegangen sind“, sprach Hildebrand,
<i>der dir nu wiges warne, nu dih es so wel lustit,</i>	„der dir den Kampf verweigern wollte, da du so darauf brennst,
<i>gudea gimeinun: niuse de motti</i>	auf den Kampf zwischen uns. So erprobe nun der, dem es auferlegt ist,
<i>hwerdar sih hiutu dero hregilo rumen muotti,</i>	wer von uns beiden den Harnisch verlieren muß,

<i>Althochdeutsch</i>	Neuhochdeutsch
<i>erdo desero brunnono bedero uualtan.»</i>	wer von uns beide Brünnen gewinnen wird!“
<i>do lettun se ærist asckim scritan,</i>	Da ließen sie zunächst die Eschenlanzen
<i>scarpen scurim: dat in dem sciltim stont</i>	gegeneinander rasen, mit einem so harten Stoß, daß sie sich fest in die Schlide gruben.
<i>do stoptun to samane staimbort chlodun,</i>	Darauf ließen sie ihre laut dröhnenden Schilde selbst aufeinanderprallen.
<i>heuwun harmlicco huitte scilti,</i>	Sie schlugen voll Ingrimm auf die weißen Schilde ein,
<i>unti im iro lintun lutilo wurtun,</i>	bis ihnen das Lindenholz zu Spänen zerfiel,
<i>giwigan miti wabnum . . . . .</i>	von den Waffen zerschlagen...





# Münze mit dem „Bild Theoderichs“



# Interpretation

- „klassisches“ Motiv: tragischer Kampf von Vater und Sohn
- Konflikt der Werte: Familie vs. Ehre, Vasallentreue
- Ideologische Verzerrung: Hildebrand /Dietrich als germanische Heldenfiguren werden positiv gewertet
- Personencharakterisierung
  - Hildebrand: ruhig, überlegt
  - Hadubrand: temperamentvoll, kampflustig
- Fehlendes Ende: erschlägt der Vater den Sohn? der Sohn den Vater? Erkennen und Versöhnung?

# Etymologie von “deutsch”

- Indogermanisch \***teuta** – Volk, Leute
- Gotisch (Wulfila) **piudisko** – zum eigenen Volk gehörig / Übers. von >> *ethnikos* (Neues Testament)
- *Westgotisch: **peodisk** / Althochdeutsch: **diutisk*** – Sammelbegriff für die germanischen Dialekte im Gegensatz zu anderen Sprachen (Latein, Keltisch, Slawisch etc.): Sprache „des Volkes“
- *tam latine quam **theodisce*** - sowohl in Latein als auch in der Sprache des Volkes (der Franken etc.)
- Altalemanisch: **diutsch** / **tiutsch** – um 1000 n. Chr.
- Im Mittelalter: Bezeichnung der gemeinsamen Sprache der germanischen Dialekte, nicht einer kollektiven ethnischen Identität

# Fremdbezeichnungen für „deutsch“

- Italienisch, Skandinavisch: *tedesco*, *tysk*, *tyskt* (von *Þeodisk/diutisc*)
- Französisch, Spanisch, Portugiesisch: *alemand*, *aleman*, *alemão* (abgeleitet vom Stamm *Alemanes*)
- Englisch: *german* (vom Sammelnamen *Germanes*)
- Finnisch, Estnisch: *saksa*, *saksama* (abgeleitet vom Stamm *Saxones*)
- Slawische Sprachen: *niemcy*, *nemec*, *njemez* (“stumm”)

# Literaturhinweise

Text in: Braune, Wilhelm; Ebbinghaus, Ernst A.: *Althochdeutsches Lesebuch*, Tübingen: Niemeyer, 1994. 84-85.

Andersson, Theodore M. Helden- oder Volksdichtung. In: Wellbery, David E., et al. (orgs.) *Eine neue Geschichte der deutschen Literatur*. Berlin: Berlin University Press / WBG 2007. 39–46.

Lühr, Rosemarie. Zur germanischen Stabreimtechnik. In: Hackstein, Olav; Gunkel, Dieter (orgs.) *Language and Meter*. Boston: Brill 2018. 180–206.

Millet, Victor: *Germanische Heldendichtung im Mittelalter. Eine Einführung*, Berlin: de Gruyter, 2008. 24-47.